

tige Turmalinkristalle aus der bergseitigen Fortsetzung des Pegmatitganges von Dürnberg bei Ottensheim, ein ungewöhnlich schönes Stück Menilitopal aus Gstocket bei Eferding und ein interessanter Gagatfund aus den Gosauschichten von Unterlaussa; über letzteren wird ausführlich an anderer Stelle dieses Bandes berichtet.

Im Zuge der laufenden Arbeiten an den Depotsammlungen wurde die umfangreiche, vor nahezu hundert Jahren aus dem Besitz des Bergrates Ramsauer erworbene Sammlung von Hallstätter Ammoniten von Dr. H. Zapfe einer gründlichen Neubearbeitung unterzogen.

Einer mineralogisch-geologisch interessierten Gruppe der Linzer Lehrerschaft wurden wie in den vergangenen Jahren fachliche Vorträge und Führungen durch die Umgebung von Linz geboten. Über Einladung von Prof. Dr. A. Köhler nahm der Berichterstatter an einer mehrtägigen Studienfahrt der mineralogischen und geologischen Institute der Hochschulen Wiens durch das oberösterreichische Grundgebirge teil.

Dr. Wilhelm F r e h.

Tätigkeitsbericht des Landesvereines für Höhlenkunde in Oberösterreich.

Der Verein wurde im Jahre 1947 neu gegründet. Die erste Vereinstätigkeit galt der Wiedererfassung des alten Vereinseigentums, soweit es noch greifbar war; infolge der schwierigen Verkehrs- und Verpflegsverhältnisse, der mangelhaften Unterbringungsmöglichkeiten und des Fehlens einer entsprechenden Ausrüstung konnten im Jahre 1947 lediglich zwei (ergebnislose) Höhlenfahrten ins Sengengebirge und Warscheneckgebiet unternommen werden.

Im Jahre 1948 wurden bereits Erkundungsfahrten in die Eishöhle im Sarstein, eine Höhle in Wildenstein bei Ischl und die Wasserhöhle in der Tauernwand bei Ischl unternommen. Der in diesem Jahre gegründete Zweigverein Hallstatt führte Befahrungen des Schlüsselkogel, der Neuen Eishöhle im Sarstein, der Roten Höhle im Plassen, der Bärenhöhle I im Schober, einer Höhle im Ursprungkogel (Echerntal) und der Wasserhöhle im Plassen durch; in die Brandgrabenhöhle des Hierlatz wurden vier Erkundungsfahrten unternommen.

Das Jahr 1949 erlaubte bereits eine ausgedehntere Forschungstätigkeit. Die Wasserhöhle in der Tauernwand konnte nach mehreren vergeblichen Versuchen unter Einsatz eines Bootes ihrer ganzen Länge nach erforscht und vermessen werden. Die Bärenhöhle I im Stockerstein am Koppenzinken erfuhr eine kommissionelle Befahrung durch das Bundesdenkmalamt, wobei als Vertreter des Vereines Dipl.-Ing. Othmar Schaubeger teilnahm; dort aufgefundene Schädelreste einer Höhlenbären-Zwergrasse und Paarhufenknochen wurden Prof. Dr. K. Ehrenberg zur Bearbeitung übergeben. Weiters wurden die Untere und Obere Brandgrabenhöhle befahren; in letzterer konnte nach Überwindung eines kleinen Teiches, der seinerzeit ein Weiterkommen verhinderte, bis in eine Tiefe von etwa einem Kilometer vorgedrungen werden; die Ausmaße der Oberen Brandgrabenhöhle erinnern stark an die Dachstein-Mammuthöhle. Weiters wurden befahren der Koppenwinkel-Pöller, das Wildfrauenloch (1340 Meter), die Wildschützenhöhle (1995 Meter) sowie die Eishöhle im Almberg (1875 Meter); die Erkundung dieser im westlichen Dachsteingebiet liegenden Höhlen führte Dipl.-Ing. Othmar Schaubeger durch.

Gelegentlich der Tagung der österreichischen Höhlenvereine auf der Schönbergalpe wurden von den Teilnehmern der Tagung die Eishöhle im Almberg, mehrere Eisdolinen und Schächte von 10—20 Meter Tiefe in der Hirschberggrube und am Sattel zwischen Hirschberg und Speickberg befahren; ein Durchstiegsversuch durch den großen Versturzung am nördlichen Ende des Parsivaldomes in der Dachsteineishöhle mußte wegen Verschüttungsgefahr aufgegeben werden.

Bei allen Forschungsarbeiten taten sich besonders Matthias Kirchschrager (Hallstatt), Franz Rettich (Urfahr) und Dipl.-Ing. Othmar Schaubeger (Bad Ischl) hervor.

August Hödl.

8. Technologische Abteilung.

Durch die Raumverhältnisse ist der Ausbau der Sammlung zum geplanten Museum der oberösterreichischen Technikgeschichte weiterhin gehemmt.

Erworben wurde eine Reihe von Modellen der Eisenverhüttung: ein römischer Windofen, 1:15, von E. Wache,